

Heute findet der Unterricht im Museum und im öffentlichen Raum statt. Ihr werdet sehr viel selbst erarbeiten, selbst erkunden und euren Mitschülern die Ergebnisse vortragen.

Der Ablauf ist der Tabelle zu entnehmen. – Lest sie bitte genau durch!

Zeit	Uhrzeit	Inhalt	Ort
80 Min		Macht euch mit der Aufgabe und den beigefügten Arbeitsmaterialien vertraut. Geht mit euren Materialien an die entsprechenden Orte im Museum und in der Stadt, an denen ihr dann später die Ergebnisse vorstellt. Bereitet euch auf die Vorstellung der Arbeitsergebnisse vor. Ihr könnt euch dabei auch innerhalb der Gruppe abwechseln. Fasst die Ergebnisse kurz auf ein DIN A 4 Blatt zusammen. Dieses Blatt erhalten dann später eure Mitschüler als Zusammenfassung.	Modell im HFM, Turm St. Michael, Marktplatz
... Min		Pause	
Ca. 20 Min je Gruppe		Vorstellung der Arbeitsergebnisse (bei gutem Wetter in der Stadt und im Museum). Sonst ausschließlich im Museum.	

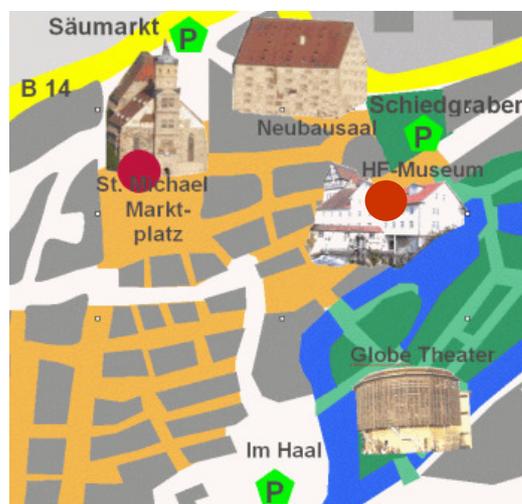
Die Vorstellung eurer Arbeit sollt ihr folgendermaßen aufbauen:

1. Erläutert das Aussehen von Turm und Marktplatz in der Zeit der Entstehung von Hall. **M 1**
2. Zeigt den Mitschülern, welche Gebäude romanischen Ursprungs sind (im Modell rot gekennzeichneten Teile). **M 1**
3. Erläutert die Problematik bzgl. der ersten urkundlichen Erwähnung am Beispiel des Öhringer Stiftungsbriefs und der Weiheurkunde von St. Michael. **M 2**
4. Beschreibt welche Bedeutung die erste urkundliche Erwähnung hat. **M 3**

Ort
Turm St. Michael, Marktplatz (bei schlechtem Wetter im HF-Museum vor dem Modell)

Zur Orientierung:

Besucht die Orte, die mit dem unten stehenden Symbol gekennzeichnet sind:



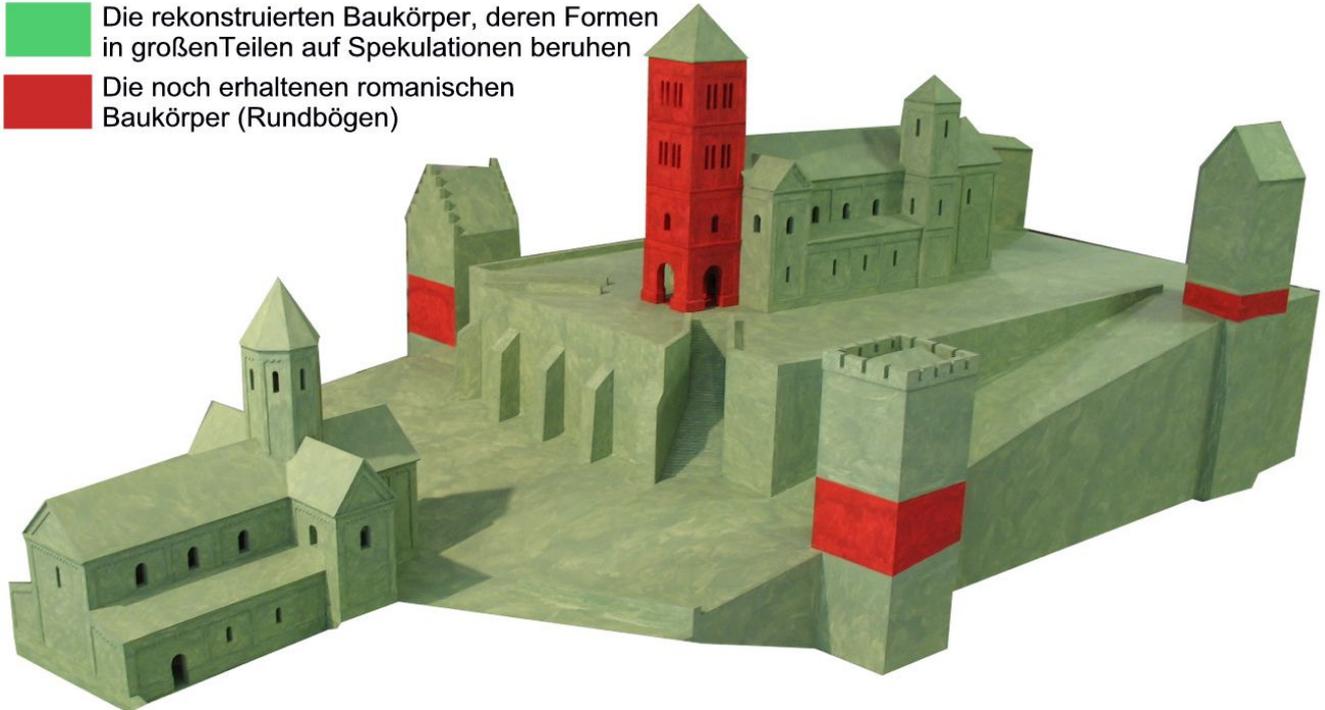
M 1

Im HF-Museum in der Abteilung Mittelalter ist ein Modell des Marktplatzes und der Kirche St. Michael zu finden.

- Prägt euch die noch heute bestehenden originalen Teile ein.
- Geht anschließend auf den Marktplatz und den noch original erhaltenen Baukörpern

 Die rekonstruierten Baukörper, deren Formen in großen Teilen auf Spekulationen beruhen

 Die noch erhaltenen romanischen Baukörper (Rundbögen)



M 2

Beschäftigt euch mit dem Text, der von der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt berichtet. (Maisch S. 20 ff.)

„Aus dem langen Zeitraum zwischen dem Ende der keltischen Saline und dem Hochmittelalter liegen kaum eindeutige Zeugnisse über eine Siedlung an Stelle der heutigen Stadt Schwäbisch Hall vor. Dies ändert sich erst mit dem 11. Jahrhundert, genauer gesagt mit dem sog. Öhringer Stiftungsbrief, der auf das Jahr 1037 datiert ist. Eigentlicher Inhalt dieses Stiftungsbriefs ist die Gründung des Chorherrenstifts Öhringen durch Bischof Gebhard und seine Mutter Adelheid. ... Hall wird in dieser Urkunde an zwei Stellen erwähnt: Zum einen erhielt Burchard von Comburg die Hälfte des Ortes (villa) Hall als Entschädigung für seine Dienste als Vogt, zum anderen waren fünf Grundstücke (aree) in Hall unter den Schenkungen für das Öhringer Stift begriffen. Aus Villa leitet sich das deutsche Wort Weiler ab, so dass im Umkehrschluss eine villa sicherlich keine sehr bedeutende Siedlung war.

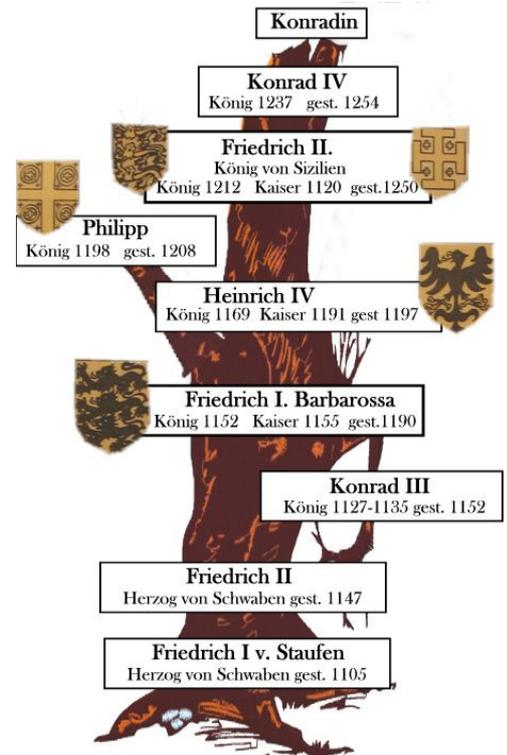
Dies alles hört sich recht einfach an. Kompliziert wird es nun dadurch, dass der Öhringer Stiftungsbrief eine Fälschung ist, die mit Sicherheit nicht aus dem Jahr 1037 stammt und auch über die zu diesem Datum in Hall und Umgebung herrschenden Verhältnisse nichts aussagt. Der Nachweis der Fälschung knüpft an eine Fülle von Indizien an ..., was die Entstehung in den Jahren 1075 bis 1122 nahe legt. ... Allerdings gibt es sonst kaum Indizien für die Entwicklung des Ortes Hall im 11. Jahrhundert. ...

Die zweite Urkunde, in der von Schwäbisch Hall die Rede ist, datiert auf das Jahr 1156, also beinahe 120 Jahre nach dem angeblichen Datum des Öhringer Stiftungsbriefs und sicherlich mehr als ein halbes



Jahrhundert nach seiner tatsächlichen Entstehung. 1156 bestätigt Bischof Gebhard von Würzburg, dass er die auf Comburger Grund und Boden erbaute Kirche – das Münster (monasterium) zu Hall – auf Jesus Christus, die Gottesmutter Maria, das sieghafte Kreuz und den Erzengel Michael geweiht habe. Die materielle Ausstattung sei dieser Kirche durch Herzog Friedrich von Schwaben übergeben worden. Betont wurde insbesondere, dass diese neue Kirche eine Tochter der Kirche in Steinbach sei und zu bleiben habe. Zwei Anhänge handeln von der Gründung eines Jahrmarktes zu Michaelis (29. September), für den ein besonderer Friede verkündet wurde, der sieben Tage vor und nach dem Fest eingehalten werden soll, und von den Reliquien, die im Michaelsaltar der Kirche deponiert wurden.

Mittlerweise hatten sich die Rahmenbedingungen im Umfeld der späteren Stadt Schwäbisch Hall dramatisch verändert. 1116 waren die Grafen von Comburg-Rothenburg ausgestorben, ihre Herrschaftspositionen hatte der Stauer Konrad – später Konrad III. – als Herzog von Franken übernommen. Die Stauer organisierten ihren Machtbereich ausgesprochen wirkungsvoll, wobei sie auf das Lehnswesen, Ministeriale als Dienstleute und Städte zurückgriffen. In diesen Zusammenhang gehört auch die Entstehung Halls als Stadt. Nun ist die Urkunde von 1156 ebenfalls eine Fälschung, sie ist aber im Unterschied zum Öhringer Stiftungsbrief recht zeitnah entstand (in den 1180er Jahren), so dass sich die beschriebenen Sachverhalte einigermaßen genau datieren lassen. An der Datierung der Weihe auf das Jahr 1156 lässt sich zumindest nicht zweifeln. ... Während der Öhringer Stiftungsbrief Hall noch als villa mit Hofstätten kennt, erscheint es jetzt als gewerblich fundierte Siedlung, die sich wesentlich über den Stand des 11. Jahrhunderts hinaus vergrößert hatte. Grundlage des Gewerbes kann eigentlich nur die Salzgewinnung gewesen sein, von der auch die Stellung Halls als Handelsplatz abhing. ... 1204 wird Hall zum ersten Mal als Stadt bezeichnet: Der deutsche König Philipp von Schwaben spricht von seiner Stadt Hall und von den Bürgern dieser Stadt.“



Die Stauer

M 3

Weiheurkunde von St. Michael (erste urkundliche Erwähnung von Hall)

Man hat sich verständigt, dass man von einer Gründung einer Stadt erst ausgehen kann, wenn sie erstmals zweifelsfrei urkundlich belegt ist, obwohl sie vielleicht schon lange Zeit vorher bestand. Die erste urkundliche Erwähnung ist vor allem für Stadtjubiläen von Bedeutung. Manchmal verändern aber auch Geschichtswissenschaftler ihre Meinung. So feierte Hall im Jahre 1937 seine 900-Jahr-Feier, weil man damals noch davon ausging, dass der Öhringer Stiftungsbrief echt sei.

